

Fällen sind die Zitate nebensächlich oder bringen keine neuen Gesichtspunkte. Ebenso vermisste ich, daß die Predigten des Cusanus, die für einen so groß angelegten und anspruchsvollen Interpretationsversuch unerläßlich sind, nicht herangezogen wurden.

Das Mangelhafte der Interpretation ist möglicherweise z. T. darauf zurückzuführen, daß der Vf. so vielen Aspekten gerecht werden will.

Das Buch ist mit einem ausführlichen und detaillierten Literaturverzeichnis sowie mit Stellen- und Namenregister versehen.

M. Alvarez, München

GIOVANNI SANTINELLO, *Saggi sull' »Umanesimo« di Proclo*, Pubblicazioni dell' Istituto di storia della filosofia e del centro per ricerche di filosofia medioevale. Università di Padova, Bologna 1966, 100 p.

In zwei für die Kenntnis des Europäischen Humanismus beachtenswerten Untersuchungen befaßt sich der Autor mit der Rezeption des Proklos bei Nikolaus von Kues und Thomas von Aquin. Schon seit längerem widmet sich die Cusanus-Forschung der Frage, woher und in welchem Umfang Nikolaus unter dem Einfluß des Proklos stehe. Dabei lassen sich deutlich zwei Informationswege unterscheiden. Der eine führt indirekt über die Scholastik, der andere über die direkte Lektüre, die durch eine Reihe von Übersetzungen das Gedankengut des Proklos zugänglich macht. Kernprobleme, die der Verfasser angeht, sind das *unum transcendens*, die Seele und der Mensch, die Kosmologie, die Frage nach dem Aufstieg der Seele zum *unum transcendens*.

Im Verlaufe der Untersuchung stellt sich heraus, daß Nikolaus von Kues bis unmittelbar nach der Abfassung von *De docta ignorantia* aus dem Gedankengut der Tradition schöpft. Erst danach macht sich seine direkte Beschäftigung mit Proklos bemerkbar. Hier stützt sich der Verfasser vorwiegend auf die Ergebnisse der Arbeit von R. Haubst, *Die Thomas- und Proklos-Exzerpte des »Nikolaus Treverensis«* in *Codicillus Straßburg 84* (MFCG 1, 1961, 17–51).

Darüber hinaus weist er aber auch hin auf die vielen Randglossen des Kardinals zur *Theologia Platonis* und zum Parmenides-Kommentar des Proklos, die dankenswerter Weise in den Anmerkungen aufgenommen sind. Sie vermitteln dem Leser ein lebendiges und eindrucksvolles Bild seiner intensiven Beschäftigung mit dem neuplatonischen Philosophen.

Die zweite Untersuchung befaßt sich mit der Frage nach der Rückkehr der Seele zu sich selbst, die im Akt der Selbsterkenntnis ihr eigenes Wesen und darin alles Gute, Schöne und Wahre in der Teilhabe am Absoluten erfaßt. Der platonische Gedanke hatte von Proklos her, für den der Aufstieg der Seele ein Hinabsteigen in ihr Innerstes bedeutet, im *Liber de causis* seinen Niederschlag gefunden.

Als »Methode« der Rückkehr gilt für Proklos der Ausspruch des Sokrates: Erkenne dich selbst; denn: weil die Seele sich erkennt, kehre sie zu sich selbst zurück, auch beim geringsten Grad ihrer Aktivität.

Die Problematik der Vereinigung von Seele und Leib und des Aufstiegs und Abstiegs der Seele in der Zeit findet bei Proklos abseits vom platonischen und plotinischen Dualismus ihre eigene Lösung, die seiner Lehre von der menschlichen Seele und vom Menschen als Mikrokosmos eine weittragende Bedeutung verleiht. Die Modi der Rückkehr der Seele sind verschieden. Der Verfasser verweist nur auf den Weg des Schönen. Um aber das Schöne in seiner ganzen Fülle zu erkennen und zu kosten, muß die Seele sich abwenden von der äußeren

Welt und in sich hinabsteigen. Hier hat der Verfasser Gelegenheit, den humanistischen Neoplatonismus bei Nikolaus von Kues herauszustellen. Die vielen Randglossen des Kardinals zum *Parmenides-Kommentar* sowie zur *Theologia Platonis* des Proklos boten ihm dafür reiches Material.

Beide Aufsätze des Verfassers, der hier aus seiner reichen Kenntnis des Proklos schöpft, liefern für die Cusanus-Forschung wertvolle Hinweise. Sie bedürfen allerdings einiger Ergänzungen in dem Sinne, daß die Interpretationsweise des Kardinals noch klarer herausgearbeitet werden müßte. Es genügt nicht, eine intensive Beschäftigung des Nikolaus mit Proklos bloß nachzuweisen, man möchte auch gerne erfahren, in welcher Weise und Richtung die cusanische Proklos-Interpretation verläuft.

Martin Bodewig, Mainz

GIOVANNI SANTINELLO, *Studi sull' umanesimo europeo. Cusano e Petrarca. Lefèvre. Erasmo, Colet, Moro*. Università di Padova, Pubblicazioni dell' istituto di storia della filosofia e del centro per ricerche di filosofia medioevale, Nuova serie 7, Padova 1969, 138 p.

Der Verfasser legt hier in drei Beiträgen einige Reflexionen zum *Europäischen Humanismus* vor. Sie erstrecken sich von der Frage nach der literarischen Abhängigkeit zwischen Nikolaus von Kues und Petrarka über die der *materia prima* bei Faber Stapulensis bis zu einer Interpretation des Oxford-Gesprächs über die *Passio Christi* zwischen Erasmus von Rotterdam und dem Engländer Colet und dessen Nachwirken bei Thomas Morus.

Für den Cusanus-Forscher dürfte der erste Beitrag, der bereits 1964 in deutscher Sprache erschien (vgl. MFCG 4, 1964, 174–197), von besonderem Interesse sein. In einer sorgfältig angelegten Textkritik wird zunächst einmal dargetan, daß Nikolaus von Kues in seiner Schrift *Idiotae lib. I De sapientia* von der fälschlich dem Petrarka zugeschriebenen Schrift *De vera sapientia* keineswegs abhängig ist, weil die letztere zeitlich später entstand. Auch die Textanalyse weist erhebliche Unterschiede auf. Während Nikolaus in *Idiotae lib. I De sapientia* sich mehr um die göttliche Weisheit unter einem theologisch orientierten Aspekt bemüht, wird in der pseudo-petrarkischen Schrift *De vera sapientia* die Weisheit und ihr Erwerb vom ethischen Standpunkt aus betrachtet. Im Anhang I wird dieses mehr negative Ergebnis durch Textbelege erläutert und vertieft, vor allem wird sichtbar, wie der Fälscher gearbeitet hat. Diese Tatsache schließt jedoch keineswegs aus, daß Nikolaus von Kues Petrarka nicht gekannt hätte. Zwei Handschriften, die sich heute noch in der Bibliothek des St. Nikolaus Hospitals (Cod. Cus. 199 u. 200) befinden, bezeugen, daß der Kardinal sich eingehend mit ihm befaßt hat. Diese weisen nämlich eine erhebliche Anzahl von Randglossen auf, die einerseits von historischem bzw. biographischem Wert sind, andererseits aber auch kritisch Stellung nehmen zum Inhalt der Texte (vgl. Anhang II).

Trotz dieses Nachweises gelingt es Santinello nicht, literarische Abhängigkeiten aufzudecken. So muß er sich deshalb mit der mageren Feststellung begnügen, daß die literarische Beziehung zwischen Nikolaus und Petrarka »mehr negativ als positiv« ist. Vielleicht wird aber eine intensive Quellenforschung, vor allem bei den Predigten des Nikolaus von Kues, dieses Ergebnis noch modifizieren.

Der zweite Beitrag widmet sich der Frage nach der *materia prima* bei Jacobus Stapulensis. Diese Frage wird ausgelöst durch die merkwürdig erscheinende Korrektur des cusanischen Textes im 15. Kap. von *De visione Dei* in der Pariser Ausgabe, die Faber Stapulensis anfertigen ließ. Dort wird das viermal kurz hintereinander folgende *materia prima* durch ein einfaches